

poly lux ist ein zweiteiliges Kunstprojekt. **poly lux** bricht den monolithischen, in sich geschlossenen Baukörper des Stiftungsneubaus auf und entnimmt ihm eine kleine, geometrische Kubatur. Dieser Vorgang produziert zwei neue Räume mit eigenen ästhetischen Qualitäten. Diese bedingen sich gegenseitig und stehen in einem dichotomen Positiv-Negativ-Verhältnis zueinander:

- 1.) Die **Leerstelle** im Gebäude: Sie wird als architektonische Irritation in der Fassade sichtbar.
- 2.) Das herausgenommene, skulpturale Raumsegment – der Polyeder. Er funktioniert wie ein **Satellit**, welcher die Stiftungsarbeit erweitert: Mit ihm wird die Stiftung mobil, geht raus auf die Straße und an die verschiedensten Orte in der Gesellschaft.

Dieses *Herausgehen* ist das Grundmotiv von **poly lux**. Wir finden es wichtig, dass die Stiftung mit ihren Inhalten raus zu den Menschen und hinein in den Verhandlungsraum geht, auf den sich die Arbeit der Stiftung bezieht: Ihre Agenda *Demokratischer Sozialismus* berührt alle gesellschaftlichen Bereiche. Zwar befindet sich die Stiftung mit ihrer neuen Zentrale inmitten der Gesellschaft, die sie gleichzeitig zu verändern versucht, andererseits schirmt die baubedingte Geschlossenheit des Neubaus die Stiftung von ihrem Aktionsraum Gesellschaft ab. Mit dem partiellen Aufbruch der Fassade provoziert **poly lux** die Verschränkung beider Sphären. Die Grenze zwischen Stiftungsinnerem und Weltaußen wird durchlässiger. Es entstehen Möglichkeiten, welche die Interaktion erweitern und den Austausch fördern.

Form und Farbe – Stiftungssignet

Beide Räume – Leerstelle und Satellit – beziehen sich in ihrer Existenz aufeinander, stellen eine ästhetische Analogie her und korrespondieren miteinander. Zum einen die geometrische, dynamisierte Form des Polyeders: Ihre Verdopplung verstärkt die Sendeleistung und den identitätsstiftenden Wiedererkennungswert. Zum anderen entspricht die entstandene Schnittfläche der Leerstelle exakt der Oberfläche des Satelliten. Da wir im partiellen Aufbrechen der Fassade ein Freilegen des Stiftungsinneren verstehen, arbeitet unser Farbkonzept mit der Stiftungsfarbe *Warm Red*, die das Wesen der

Stiftung sichtbar nach außen transportiert und beide Flächen visuell miteinander verbindet. Satellit und Leerstelle wirken so als Markenzeichen für die Stiftung bzw. für die Anwesenheit ihrer Idee im Raum. Neben ihrer konzeptionellen Bedingtheit sind sie auch einzeln ästhetisch erfahrbar.

Leerstelle – architektonische Störung

Das Funktionieren der Leerstelle beruht auf dem signifikanten Bruch mit der originären Fassadengestaltung, der einfachen Lesbarkeit der von uns gewählten geometrischen Form und der guten Sichtbarkeit von der Straße aus. Die monochrome Farbgebung in *Warm Red* kontrastiert stark mit dem umgebenden Klinkerwerk, erlaubt eine unmittelbare Wahrnehmung der beabsichtigten Irritation und verweist auf den (abwesenden) Satelliten. Eine weiterführende, konzeptionelle Überlegung öffnet die Leerstelle hin zum Gang: Eine Glasfläche an der innersten Stirnfläche gibt den Blick nach außen frei und übersetzt den Gedanken des Austausches visuell in eine Sichtbeziehung.

Der Eingriff in den Neubau hat Auswirkungen auf das Raumprogramm: Ein kleines Büro fällt weg. Dafür wird das Angrenzende leicht vergrößert und bekommt eine schräge Wand als interessante Grenzfläche.

Satellit – mobile Außenstelle

Das herausgelöste Raumsegment ist zum einen Skulptur, zum anderen erweitert es als Satellit im Sinne einer mobilen Außenstelle die Arbeit der Stiftung. Einem Botschafter gleich reist der Satellit an Orte, an denen die Stiftung präsent sein möchte bzw. wird in sozialen Räume aktiv, die selbst eher nicht die Stiftung besuchen. Ein neues Format, das selbst neue Formate der Stiftungsarbeit generiert. Als kleine Insel bietet es Raum für diverse Veranstaltungen: Lesungen, Gesprächsrunden, Präsentationen, Workshops.

Der Satellit ist Pavillon, Podium, Bühne, Projektionsfläche und Präsentationsraum. Seine flexible und leichte Bauart garantieren einen variablen und situationsspezifischen Einsatz. Er ist einfach zu transportieren und platzsparend zu lagern. Bereits während der Bauzeit konnte der Satellit am Rande der Baustelle in seinem ersten Einsatz als Informationspavillon genutzt werden und die zukünftige Stiftungsarbeit vor Ort kommunizieren.



Ansicht Neubau mit Leerstelle

Technische Erläuterungen

Leerstelle

Konstruktion

Die Schnittflächen der Leerstelle mit dem eigentlichen Baukörper sind in Brettsperrholz ausgeführt. Mittels CNC-Fräse fertig vorkonfektionierte Seitenflächen werden auf der Baustelle nur noch montiert. Auf der Außenseite der Leerstelle erfolgt eine der eigentlichen Fassade entsprechenden Wärmedämmung, die wiederum verputzt und in Warmred gestrichen wird. Zur Gebäudeinnenseite erhält die Leerstelle eine Vorsatzschalung in Trockenbauweise.

Montage

Die Montage der Brettsperrholz-Kubatur in der Leerstelle erfolgt im Zuge des Rohbaus. Komplett montiert wird der Brettsperrholz-Polyeder an die genaue Position mit einem Kran gehoben. Danach erfolgen die weiteren Anschlüsse der Leerstelle an die Fassade entsprechend dem Ablauf der verschiedenen Gewerke (Wärmedämmung, Putzarbeiten, Trockenbau, Malerarbeiten).

Statik/Planung

Eine grundsätzliche Realisierbarkeit unter den statischen und konstruktiven Gegebenheiten ist laut Einschätzung zweier unabhängiger Statiker möglich. Im Realisierungsfall ist eine Neuberechnung der Leerstellen-Statik durch einen externen Statiker vorgesehen. Mit den notwendigen Anpassungen aller die Leerstelle umgebenden Fassadenteile sollten möglichst die bauseitigen Planer und Statiker beauftragt werden.

Fenster

Als visuelle Schnittstelle zur Welt soll in der zum Gang liegenden Wand ein Fenster integriert werden. Das Fenster dient gleichzeitig als Revisionsöffnung vom Gebäude in die Leerstelle.

Fassadenanschluss

Bei der Einbindung der Leerstelle in die Fassade werden sämtliche Anforderungen an die Wärmedämmung, den Schallschutz und die fachgerechte Entwässerung ihren Niederschlag finden.

Satellit

Konstruktion

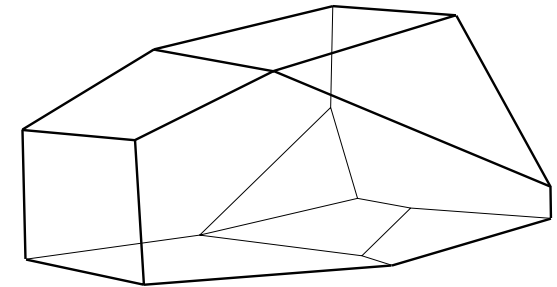
Aluminiumprofile bilden die äußere Struktur des Satelliten. Sie werden an den Knoten-/Eckpunkten ineinandergesteckt und lassen sich so sehr leicht und schnell montieren. Ineinandergesteckt sowie gegen ein Auseinanderziehen fixiert, entsteht somit ein sich selbsttragendes Aluminiumgerüst. Als Verbinder dienen speziell angefertigte Kupplungen/Knotenstücke aus Aluminium, die sich in das visuelle Gesamtbild einfügen. Aufgrund der Konstruktionsweise ist es möglich, den Satelliten auf verschiedenen Seiten liegend zu positionieren. Stoff

Der Pavillon wird zwischen seinen durch die geometrische Form vorgegebenen Streben mit Stoff bespannt. Die Bespannung kann je nach Verwendungszweck des Pavillons entweder komplett bzw. teilweise bespannt oder auch in offener unbespannter Ausführung erfolgen. Als Stoff wird ein Ripstop-Gewebe mit hohem Baumwollanteil vorgeschlagen. Dieses Material ist in hohem Maße wasserdicht und reißfest. Mittels Druckknöpfen wird der Stoff am Alugerüst angebracht.

Transport/Lagerung

Aufgrund der simplen Konstruktion dauert der Aufbau des Satelliten ca. 2 h. Für sämtliches Material wird ein Transporter der Größenordnung Mercedes Sprinter benötigt. In diesem findet auch etwaiges Mobiliar wie die Bestuhlung, Tische, Bar bzw. veranstaltungsspezifisches Equipment Platz. Für den Fall, dass der Satellit einmal nicht im Einsatz ist, benötigt er Dank der Zerlegbarkeit ein geringes Volumen als Lagerplatz. Inventar des Satelliten

Für welche Einsatzzwecke die Stiftung den Satelliten letztendlich verwendet, entscheidet über das entsprechend notwendige Inventar. Dieses sollte auf das Gesamtbild des Satelliten zur jeweiligen Verwendung abgestimmt sein.



Isometrie Satellit